

Jod-Call

Ihr Lieben,

ganz, ganz herzlich willkommen zu diesem Call zum Thema Jod.

Was gibt es denn eigentlich über Jod zu sagen ? Wir können ja schließlich jodiertes Speisesalz kaufen und in vielen Multivitaminpräparaten sind ja irgendwo zwischen 50 und 200µg Jod enthalten, was den Empfehlungen der Deutschen Gesellschaft für Ernährung entspricht.

Also sollte es doch eigentlich keine Probleme mit unserer Jodversorgung geben, oder ?

Die sogenannten „Jodärzte“ Dr. David Brownstein, Dr. Guy Abraham und Dr. Jorge Flechas sind da etwas anderer Meinung.

Sie sagen, die, man könnte es fast schon als Epidemie bezeichnen, an Schilddrüsenerkrankungen und der Anstieg von Krebserkrankungen der Brust, der Eierstöcke, der Gebärmutter und der Prostata sprächen eine ganz andere Sprache.

Hier ein Zitat von Dr. Flechas:

„Die Abwesenheit von Jod im menschlichen Körper fördert Krebs.“

Und Dr. Brownstein sagt:

„Ich kann zweifelsfrei sagen, dass die Jodtherapie mehr positive Ergebnisse liefert als jeder andere Ansatz – inklusive Medikamenten und Supplementen.“

Dieses also zwei Aussagen von Ärzten, die Jod seit Jahrzehnten einsetzen.

Schauen wir uns doch mal die Liste der Symptome und Erkrankungen an, bei denen es durch Jodsubstitution zu einer Verbesserung kommen kann:

- Allergien
- Brain Fog, Depressionen und psychische Erkrankungen
- Trockene Haut, Akne, Ekzeme und Psoriasis
- Gewichtszunahme
- Mastopathie und Polyzystisches Ovarialsyndrom
- Diabetes
- Haarausfall
- Fibromyalgie
- Muskel- und Gelenkschmerzen
- Herpeserkrankungen
- Refluxösophagitis
- Herzerkrankungen
- Kalte Hände und Füße©

- Chronisches Fatigue Syndrom usw., usw.

Zudem hätten wir Schilddrüsen- und Krebserkrankungen, auf die ich gleich noch näher zu sprechen komme.

Der Nobelpreisträger Albert Szent-Gyorgiy hat die Bedeutung von Jod mit folgenden Worten deutlich gemacht, ich zitiere:

„Als ich Medizinstudent war, war Jod in Form von Kaliumjodid das Universalmittel. Keiner wusste, was es tat, aber es tat etwas. Und es tat etwas Gutes. Wir Studenten fassten die Situation in diesem kleinen Reim zusammen:

Und den kleinen Reim muss ich Euch erst auf Englisch vorlesen, denn nur auf Englisch ist es auch ein Reim:

Also: If ye don't know where, what, and why; prescribe ye then K and I...

Übersetzt heißt das so viel wie: Wenn Du nicht weißt wo, was und warum, dann verschreibe Kaliumjodid.“

Bevor ich jetzt näher darauf eingehe, warum Jod so wichtig für uns ist, schauen wir zunächst doch mal in die Geschichte des Jodeinsatzes in der Medizin.

Heute zu Tage wird Jod von Ärzten, meines Wissens nach, so gut wie gar nicht verschrieben oder zumindest nicht in ausreichenden Mengen.

Da wird mal darauf hingewiesen, dass Schwangere Jod zu sich nehmen sollten, weil man weiß, dass ein Jodmangel während der Schwangerschaft dazu führen kann, dass das Kind mit Kretinismus auf die Welt kommt, welcher sich durch eine gestörte körperliche, wie geistige Entwicklung auszeichnet mit Zwergenwuchs und irreversiblen Hirnschäden mit mentaler Retardierung.

Damit hat es sich dann aber oft auch schon, was das Thema Jod angeht.

Und geht jemand mit einer Schilddrüsenerkrankung zum Arzt, vor allem jemand mit Hashimoto, einer Autoimmunerkrankung der Schilddrüse, so bekommt er oftmals gesagt, er oder sie solle auf gar keinen Fall Jod einnehmen, weil dieses der Schilddrüse schaden und die Erkrankung verschlimmern könne.

Die Jodärzte sind da ganz anderer Meinung und haben auch eine Erklärung für diese, wie sie sie nennen „Iodophobie“ der Ärzteschaft, dazu später mehr.

So wird also heute mit dem Thema Jod umgegangen.

War das schon immer so ?

Na ja, wenn ich schon so frage, dann wohl eher nicht.

Es gibt zahlreiche Hinweise darauf, dass Jod jahrtausendlang als Heilmittel eingesetzt wurde.

In Südamerika hat man in Ausgrabungsstätten von Dörfern, deren Alter auf 15 000 Jahre datiert wurde, in den dort freigelegten Hütten verschiedene Arten von Algen gefunden.

Und in Medizinbüchern aus dem alten China, Ägypten, Indien und Europa sind Algen bereits vor 3000 Jahren zur Behandlung von Tuberkulose und Tumoren, zur Behandlung des Kropfes und vieler weiterer Dinge beschrieben.

Im alten Merck Manual, einem Handbuch für Medizin, das zuerst 1899 veröffentlicht wurde, steht Jod als das am häufigsten benutzte Tumormittel der 1800er Jahre und als Heilbehandlung für Lungenerkrankungen, Kropf und sogar für Syphilis.

Und nachdem Jean Lugol, ein Pariser Arzt, im Jahr 1829 die nach ihm benannte Lugol'sche Lösung, eine Mischung aus destilliertem Wasser, Jod und Kaliumjodid, erfunden hatte, trat Jod seinen Siegeszug als das „Schweizer Messer der Medizin“ an.

Jod wurde bei einer Vielzahl von Erkrankungen, wie zum Beispiel Lungenerkrankungen, Syphilis, Gicht, Verbrennungen, Geschwüren, Entzündungen jedweder Art usw. mit großem Erfolg eingesetzt.

Warum aber ist etwas, was so viele tausend Jahre als Heilmittel bekannt war, fast vollständig aus der Medizin verschwunden ?

Warum scheuen sich so viele Ärzte, Jod zu empfehlen, und warum wissen sie so wenig über die erstaunlichen Wirkungen von Jod auf unsere Gesundheit ?

Der Begründer der Jodtherapie der Neuzeit, Dr. Guy Abraham, hat eine Antwort auf diese Frage gefunden.

Im Jahr 1948 veröffentlichten die Wissenschaftler Jan Wolff und Israel Chaikoff ein Paper mit der Aussage, Jod sei gefährlich und würde bei Einnahme dazu führen, dass die Schilddrüse nicht mehr arbeitet.

Sie behaupteten, dass die 20fache Menge der empfohlenen Tagesdosis von Jod bei Ratten zu einem Kropf führen würde, wozu Dr. Abraham sagt, die Autoren hätten in der Studie einen Fehler gemacht und sie hätten sich noch nicht einmal die Mühe gemacht, die Spiegel der Schilddrüsenhormone der Ratten zu messen und sie hätten keine Nachweise für eine vergrößerte Schilddrüse und keine Nachweise für eine Schilddrüsenerkrankung der Ratten erbracht.

Leider wiederholte Dr. Wolff die fehlerhafte Schlussfolgerung noch einmal im Jahr 1969, als er ein weiteres Paper veröffentlichte, in welchem er die Erkenntnisse aus seiner ersten Publikation auf den Menschen extrapolierte.

Da Dr. Wolff mittlerweile für das NIH, das National Institute of Health der USA, arbeitete, wurde den beiden Veröffentlichungen eine große Bedeutung beigemessen

und das Ganze wurde mit dem Namen „Wolff-Chaikoff-Effekt“ versehen und Generationen von Medizinstudenten beigebracht.

Niemand überprüfte oder wiederholte die Studien und die Warnung vor der Supplementierung von Jod wurde medizinische Praxis.

Es stellt sich also - mal wieder – die Frage:

Wenn Jod aufgrund zweier nicht verifizierter Publikationen so vielen Patienten vorenthalten wurde, die es vielleicht dringend für ihre Heilung benötigt hätten, was wurde uns dann eventuell noch alles an Wissen vorenthalten ?

Wie dem auch sei, Gott sei Dank hat sich Dr. Abraham davon nicht abhalten lassen, seinen Patienten Jod zu verordnen, und weitere Ärzte sind seinem Beispiel gefolgt.

Jetzt aber zu den Wirkungen von Jod. Was tut Jod für uns.

Jod reguliert den Hormonhaushalt und unseren Stoffwechsel, es ist essentiell für die Entwicklung und für die Funktion unseres Gehirns, es leitet Gifte aus und es fungiert als sogenanntes „Adaptogen“, indem es dem Körper dabei hilft, mit psychischen und physischen Herausforderungen umzugehen.

Jede Zelle unseres Körpers benötigt Jod, um optimal funktionieren zu können.

Ohne Jod können unsere Leukozyten, unsere weißen Blutkörperchen, Infekte nicht vernünftig abwehren.

Alle Drüsengewebe des Körpers, wie die Schilddrüse, die Brustdrüse, die Eierstöcke, die Prostata, die Ohrspeicheldrüse usw. benötigen Jod, um ihre Drüsenstruktur zu erhalten und um Hormone zu produzieren.

Jod ist nicht einfach nur etwas, was gut für uns ist, sondern es ist etwas, was unser Körper dringend braucht, um gesund und leistungsfähig zu sein.

Laut Dr. David Brownstein mangelt es aber über 96% von uns an Jod. Er und seine Kollegen haben den Jodspiegel von mittlerweile zigtausenden von Patienten gemessen und in mehr als 96% der Fälle einen Jodmangel gefunden, der in vielen Fällen auch mit klinischen Symptomen einherging.

Woran liegt das ?

Zunächst mal ist Jod, anders als viele Vitamine, Mineralstoffe und Spurenelemente, in den meisten Lebensmitteln nicht in ausreichenden Mengen vorhanden.

Hauptjodlieferanten sind Fisch und Algen, wobei wir wirklich hohe Mengen an Jod nur in Algen vorfinden, die die meisten von uns ja nicht oder nicht regelmäßig zu sich nehmen.

Da man dieses Problem irgendwann einmal erkannt hat und es vor allem in Gegenden, die weit im Landesinneren liegen, oft zu Jodmangelerkrankungen kam, wie zum besagten Kretinismus bei Säuglingen, ausgelöst durch einen Jodmangel der Mutter während der Schwangerschaft, und zur Entwicklung eines Kropfes, also einer Vergrößerung der Schilddrüse aufgrund eines Jodmangels - dem mittleren Westen der USA wurde zum Beispiel der Name „Kropfgürtel“ gegeben, weil hier so viele Menschen einen Kropf bekamen - aus diesem Grund hat man also in den USA im Jahr 1924 begonnen, Speisesalz zu jodieren.

Diese Maßnahme hat auch ausgereicht, um Kretinismus und die Entwicklung eines Kropfes zu verhindern.

Sie reicht jedoch bei weitem nicht aus, um Schilddrüsenerkrankungen, Schilddrüsenkrebs, Brustkrebs usw. zu verhindern.

Denn, über jodiertes Salz können wir gerade mal kleine μg -Mengen an Jod aufnehmen, unser Körper benötigt jedoch Mikrogrammmengen, um optimal arbeiten zu können.

Dazu gleich mehr. Zuerst noch kurz zum jodierten Speisesalz:

Zum Salz: Gewöhnliches Speisesalz ist ein raffiniertes Salz, welches all seine Mineralien verloren hat und toxischen Chemikalien ausgesetzt wurde, um seine weiße Farbe zu erhalten. Raffiniertes Salz führt zu mannigfaltigen Gesundheitsproblemen und sollte sowieso vermieden werden.

Zum Jod im Salz: Jod ist flüchtig und sobald das Salz geöffnet irgendwo im Schrank steht, verdunstet es, und es sind überhaupt nur 10% des Jods in Speisesalz absorbierbar. Außerdem handelt es sich hier um Jodid, welches nicht von allen Körpergeweben genutzt werden kann. Das Brustgewebe benötigt zum Beispiel Jod, kein Jodid.

Jodiertes Speisesalz ist also absolut nicht geeignet, um unseren Jodbedarf zu decken.

Wieviel Jod benötigen wir denn überhaupt ?

Laut Dr. Brownstein brauchen wir täglich zwischen 6 und 50mg Jod, was um die hundertmal mehr ist, als die Menge, die die Deutsche Gesellschaft für Ernährung empfiehlt. Wie ich vorhin bereits sagte, liegt die Empfehlung für die tägliche Einnahme von Jod bei um die 100 – 200 μg .

Diese Menge verhindert zwar die Bildung eines Kropfes, reicht aber bei weitem nicht aus, um uns vor Krebs zu schützen. Dazu braucht es in etwa 10 – 20mg.

Denn, einige Wissenschaftler und auch Dr. Abraham, schätzen, dass die Schilddrüse täglich um die 6mg an Jod benötigt und dass der restliche Körper mindestens 8mg Jod pro Tag verbraucht, womit wir schon bei 14mg Jod am Tag wären.

In den 8mg Jod sind alleine ca. 5mg Jod enthalten, die das Brustgewebe einer 50kg schweren Frau täglich benötigt. Je größer die Brust, desto mehr Jod benötigt sie.

Da die Prostata weniger Jod benötigt, als das Brustgewebe, ist der Jodbedarf bei Männern nicht ganz so hoch und ihr Jodmangel ist in der Regel geringer, was dazu passt, dass Hashimoto und Schilddrüsenunterfunktionen bei Frauen häufiger vorkommen, als bei Männern.

Von Japanern weiß man, dass sie durch die große Menge an Algen, die sie verzehren, ca. 12 – 15mg Jod am Tag zu sich nehmen. Was sich in wesentlich niedrigeren Raten an Brust-, Eierstocks- und Prostatakrebs niederschlägt.

Gehen wir noch mehr ins Detail:

Die Schilddrüse benötigt Jod unter anderem zur Bildung unserer Schilddrüsenhormone Thyroxin, T4, und Trijodthyronin, T3.

Das Thyroxin, T4, enthält vier Jodatome, und das Trijodthyronin, T3, enthält, wie der Name schon sagt, 3 Jodatome. Steht der Schilddrüse nicht ausreichend Jod zur Verfügung, so kann sie keine Schilddrüsenhormone bilden und es kommt über kurz oder lang zu Schilddrüsenerkrankungen, wie einer Hypothyreose, einer Schilddrüsenunterfunktion.

Die empfohlenen 150µg Jod am Tag können vielleicht noch sicherstellen, dass genügend Jod vorhanden ist, um Schilddrüsenhormone zu bilden, aber die Schilddrüse tut noch mehr, als nur Schilddrüsenhormone zu bilden.

Sie produziert auch Moleküle wie das Iodolacton, eine fettähnliche Substanz, die Zellproliferation und Apoptose, den programmierten Zelltod normaler, gesunder Zellen in der Schilddrüse steuert.

Bei Krebszellen funktioniert dieser Mechanismus des programmierten Zelltods nicht mehr, weshalb es hier zu unkontrolliertem Zellwachstum, also zu Krebs, kommt.

Krebszellen teilen sich immer weiter, und weiter, und weiter. Es sei denn, wir sind ausreichend mit Jod versorgt. Denn das mit Hilfe von Jod gebildete Iodolacton schickt Krebszellen in die Apoptose, in den Zelltod, und verhindert damit das Krebswachstum.

Je größer der Jodmangel in der Bevölkerung wurde, desto stärker war der Anstieg der Fälle von Schilddrüsenkrebs. In den Jahren von 1973 – 2002, in denen die Jodspiegel der Bevölkerung über 50% gesunken sind, warum, erkläre ich gleich noch, ist die Rate an Schilddrüsenkrebs um 240% gestiegen.

Ähnliches haben wir bei den Brustkrebsraten gesehen. Was ist hier der Mechanismus ?

Wir haben verschiedene Östrogene: Östriol, Östron und Östradiol. Gibt es hier eine Imbalanz, zu wenig Östriol und zu viel Östron und Östradiol, kommt es zu Erkrankungen der Brust, wie fibrozystischen Veränderungen, auch Mastopathie genannt, also schmerzhaften Zysten im Brustgewebe, zu Brustkrebs, Eierstockkrebs, Gebärmutterkrebs, Gewichtszunahme, Herzerkrankungen, Diabetes etc.

Und Jod hilft dem Körper dabei, die Östrogene in Balance zu halten, so dass mehr Östriol, als Östron und Östradiol vorhanden ist.

Bei einem Jodmangel hingegen passiert das genaue Gegenteil: die „unguten“ Östrogene nehmen Überhand, die Ovarien produzieren insgesamt mehr Östrogene und die Östrogen-Sensibilität der Brust nimmt zu.

Und all diese Veränderungen erhöhen das Krebsrisiko.

Tierstudien haben gezeigt, dass die Therapie eines Jodmangels abnormes Brustgewebe wieder in normales Brustgewebe zurückverwandeln kann und die gleichen positiven Ergebnisse sieht Dr. Brownstein bei seinen menschlichen Patienten.

Die Behebung eines Jodmangels kann Schilddrüsenerkrankungen, Schilddrüsenkrebs, PCOS, Mastopathien, Brust-, Eierstocks-, Gebärmutter- und Prostatakrebs positiv beeinflussen, bzw. eine ausreichende Versorgung mit Jod ist die wahrscheinlich beste Prophylaxe für all diese Erkrankungen.

Jetzt zu der Frage, warum denn die Raten für diese Erkrankungen seit ungefähr 1970 so massiv angestiegen sind. Ist unser Jodmangel etwa stärker geworden ?

Ja, das ist er allerdings. Unser aller Jodmangel ist bedenklich viel größer geworden.

Und das scheint zwei Gründe zu haben:

1. Erstens hat man bis zu den 70er Jahren Jod ins Mehl gemischt, so dass eine Scheibe Brot ungefähr 150µg Jod enthielt, so dass viele Menschen alleine durch Brot oftmals schon ein paar Hundert µg an Jod am Tag zu sich genommen haben. Um 1970 herum hat man dann das Jod im Mehl durch Bromid ersetzt, was ein großes Problem ist, dazu komm ich gleich.
2. Und zweitens hat man begonnen, Bromid als Flammschutzmittel in Matratzen, Polstermöbeln, Decken, Kinderspielzeug, Computertastaturen usw. zu verwenden und man hat zudem angefangen, Wasser zu fluoridieren und Fluorid zu Zahnpasta hinzuzufügen usw.

Warum ist die Verwendung von Bromid und Fluorid ein so großes Problem ?

Natürlich ist das schon mal per se ein Problem, weil sowohl Bromid als auch Fluorid toxisch für uns sind. Was aber in Bezug auf Jod das große Problem darstellt, ist Folgendes:

Sowohl Brom, als auch Fluor, als auch Chlor und eben auch Jod gehören zu der Stoffklasse der Halogene. Und diese zeichnen sich durch selektive Verdrängung aus.

Das heißt, wenn ich viel Bromid und Fluorid im Körper habe werden diese das Jod aus seinen Bindungsstellen verdrängen und dadurch den Jodmangel verschärfen.

Und genau das ist das, was im Körper passiert.

Dr. Brownstein hat über 1000 seiner Patienten auf Brom-Intoxikation getestet und hat in jedem dieser 1000 Patienten toxische Brom-Spiegel nachgewiesen.

Interessant ist, dass Brustkrebspatientinnen einen fast doppelt so hohen Bromspiegel und dadurch bedingt einen wesentlich größeren Jodmangel hatten, als Patientinnen ohne Brustkrebs.

Ähnliche Ergebnisse gibt es für die Schilddrüse:

Ein russisches Wissenschaftlerteam hat im Jahr 1984 ein Paper veröffentlicht, in welchem sie sich die Bromid-Level bei Schilddrüsenerkrankungen angeschaut haben. Bei Patienten mit Schilddrüsenkrebs haben sie Bromid-Spiegel in der Schilddrüse gefunden, die 50 mal höher waren, als die Bromid-Spiegel in gesunden Schilddrüsen.

Der Hauptgrund für die Jodmangelpandemie und die parallel angestiegenen Raten an Schilddrüsenerkrankungen, Krebserkrankungen des Drüsengewebes, Fibromyalgien, Chronischem Fatigue Syndrom usw. scheinen also Umwelttoxine zu sein, welche das Jod aus unserem Körper verdrängen.

Wie kriegen wir diese Umweltgifte nun wieder aus dem Körper heraus und wie wirken wir den Jodmangelkrankungen entgegen ?

Indem wir unsere Jodaufnahme massiv erhöhen und somit nun – in umgekehrter Weise - das Bromid und das Fluorid aus dem Körper verdrängen, und indem wir gleichzeitig im Rahmen eines holistischen Ansatzes den Körper vor den Folgen dieser Toxine schützen.

Hier die Grundprinzipien der Jodtherapie und der Halogenentgiftung:

1. Und das ist natürlich der Grundsatz jeder Entgiftung: Genug reines Wasser trinken, um die Gifte aus dem Körper herauszuspülen. Wenn wir aber Halogene, insbesondere Bromid entgiften möchten, fügen wir
2. dem Wasser noch etwas unraffiniertes Salz, zum Beispiel Celtic Sea Salt hinzu. Wenn wir beginnen, Jod einzunehmen, so verdrängt dieses das Bromid aus dem Gewebe, so dass Bromid in den Blutkreislauf gelangt.

Dadurch kann es zu Entgiftungssymptomen, wie Kopfschmerzen, Erschöpfung, Depressionen, Muskelschmerzen, Hautsymptomen, wie der sogenannten Bromakne, Herzrasen etc. kommen. Um dieses zu verhindern oder - wenn denn Entgiftungssymptome auftreten - um diese möglichst schnell zu beheben, nimmt man ca. 1 – 1,5 Teelöffel Celtic Sea Salt am Tag zu sich. Einen Teil davon kann man über das Essen streuen und 2 mal am Tag sollte man ca. einen viertel Teelöffel Salz in Wasser auflösen und trinken.

Bei besonders heftigen Entgiftungssymptomen führt man das „Salz-Lade-Protokoll“ durch, zu dem sage ich gleich noch etwas.

3. Drittens nimmt man ausreichend Antioxidation ein, und zwar Vitamin C, mindestens 3g am Tag, gerne auch mehr, und Selen, 100 – 200µg. Selen wirkt ebenfalls als Antioxidanz, hat in diesem Zusammenhang aber noch eine andere, wichtige Wirkung: Selen wird für die Bildung des Enzyms 5-Deiodinase benötigt. Dieses Enzym wandelt das Schilddrüsenhormon T4 in die aktivere Form T3 um. Ist nicht ausreichend Selen vorhanden, kann die Deiodinase nicht optimal arbeiten und es kommt zu Symptomen einer Schilddrüsenunterfunktion.

Deshalb bitte - vor allem für diejenigen unter Euch, die Schilddrüsenprobleme haben - niemals Jod einnehmen ohne gleichzeitig für einen ausreichend hohen Selenspiegel zu sorgen.

Was Ihr auch noch einnehmen solltet, wenn Ihr Jod supplementiert, ist Magnesium.

4. Wenn wir das gerade besprochene alles als Vorbereitung gemacht haben – und übrigens könnt Ihr die ersten 3 Punkte, also, die Wassermenge erhöhen, Celtic Sea Salt einnehmen, Vitamin C, Selen und Magnesium supplementieren, auch erstmal für 14 Tage alleine durchführen, bevor Ihr mit der Supplementierung von Jod beginnt, um eventuelle Entgiftungsreaktionen zu minimieren – wenn wir dieses also gemacht habt, dann beginnen wir mit der Jodeinnahme.

Für die meisten Menschen funktioniert es gut, erstmal mit 12,5mg Iodoral zu beginnen und sich dann ganz langsam hochzuarbeiten auf bis zu 50mg.

Jetzt habe ich schon den Namen des Präparates erwähnt, welches von den Jodärzten zur Einnahme empfohlen wird, nämlich Iodoral. Iodoral ist Lugol'sche Lösung in Tablettenform.

Da Lugol'sche Lösung bei vielen Menschen zu Übelkeit führt ist die Firma Optimox hergegangen und hat Lugol'sche Lösung in Tablettenform hergestellt, bei welcher die Freisetzung erst im Darm erfolgt, so dass es nicht zu Magenschleimhautreizungen kommen kann.

Das Iodoral gibt es in den Stärken 6,25mg, 12,5 mg und 50mg. Man kann hier also sehr schön mit der 12,5mg Tablette beginnen und dann langsam die Tablettenanzahl erhöhen.

Das Iodoral enthält Jod und Kaliumjodid, was der Schlüssel für die gute Wirksamkeit dieses Präparates ist.

Denn die Schilddrüse nutzt hauptsächlich Jodid, während das Brustgewebe und die Prostata in erster Linie Jod konzentrieren. Der Körper benötigt also beide Formen des Jods.

Und diese bekommt er meines Wissens nach eben nur über das Iodoral.

Das also zur Jodtherapie.

Zu guter Letzt noch ganz kurz zu den Schilddrüsenerkrankungen, hierzu wird es aber noch einen eigenen Themen-Call geben, weil es dazu doch noch einiges mehr zu sagen gibt, als es mir hier in diesem Rahmen möglich wäre:

Ich denke, nach all dem, was Ihr bislang gehört habt, wird den meisten von Euch bereits klar sein, dass es bei einer Hypothyreose, einer Schilddrüsenunterfunktion in jedem Fall angezeigt ist, einen Jodmangel auszugleichen und Selen zu substituieren.

Dr. Brownstein geht davon aus, dass ca. 1/5 der Bevölkerung in einem hypothyreoten Zustand, also mit einer Unterfunktion der Schilddrüse, durch die Gegend läuft, der bei den meisten Menschen nicht diagnostiziert wird, und dass die Ursache hierfür in vielen Fällen ein Jodmangel ist.

Also das sind dann die Menschen, die zum Arzt gehen und die Diagnose Fibromyalgie oder CFS erhalten, oder einfach Menschen, die ständig kalte Hände und Füße, Brain Fog oder trockene Haut haben oder die nicht mehr von ihrem Gewicht runterkommen usw.

Was ist aber mit den Autoimmunerkrankungen der Schilddrüse, wie Hashimoto oder Graves Disease, auch Morbus Basedow genannt ?

Dr. Brownstein ist davon überzeugt, dass die Zunahme an Autoimmunerkrankungen der Schilddrüse zu einem großen Teil auf einen Jodmangel zurückzuführen ist.

In den letzten 40 Jahren sind die Jodspiegel der Bevölkerung massiv gefallen, während die Anzahl der Autoimmunerkrankungen der Schilddrüse im gleichen Zeitraum massiv gestiegen ist.

Der überwiegende Anteil von Dr. Brownstein's Patienten mit Hashimoto oder Graves Disease hat einen Jodmangel und so gut wie jeder dieser Patienten zeigt dramatische Verbesserungen ihrer Symptomatik durch die Einnahme von Iodoral.

Dr. Brownstein sagt, er sähe nur sehr selten Nebenwirkungen bei der Anwendung von Jod, und wenn, dann sind diese Nebenwirkungen durch eine Dosisanpassung schnell behoben.

Er empfiehlt bei Schilddrüsenerkrankungen in der Regel einen Jodmangel auszugleichen und weist darauf hin, dass man dieses natürlich nur in Begleitung seines Arztes tun sollte, weil es sein kann, dass man die Schilddrüsenhormone in der Menge anpassen muss.